

RE: Say you won't let go // Arian war weder blind, taub noch dumm – zumindest nicht in diesem Fall. Er konnte sofort sehen, dass es Benito nicht gut ging und er den Tränen nahe war. Er konnte das verräterische Glitzern in den Augen des Jüngeren sehen und er hasste es, dass Benito sich momentan so schrecklich fühlte. Er hatte sich doch eigentlich geschworen, seinen Freund jeden Tag zum Lächeln zu bringen und glücklich zu machen, doch momentan fiel es ihm so unsagbar schwer. Es war zwar verständlich und allgemein nicht einfach, doch es nagte an Arian. Es tat ihm im Herzen weh, dass Benito so unfassbar unglücklich war und dieses Gefühl noch ein wenig anhalten würde. Zumindest so lange, bis Paola endlich wieder mit ihm reden und ihm versichern würde, dass sie ihn liebte. Denn das tat sie und Arian wusste das. Letztlich würde alles gut werden und Benito wieder glücklich sein, doch es würde wohl noch ein paar Tage dauern und er hasste es, dass er diese Tage nicht unbedingt besser machen konnte. Er konnte lediglich für Benito da sein, ihn halten und ihm immer wieder sagen, wie sehr er ihn liebte und wie wichtig er ihm war. Sachte legte er seine Lippen auf Benitos, um ihn liebevoll zu küssen. Er musste verstehen und vor allem fühlen, dass Arian hier war. Er war hier und er würde nicht wieder gehen. Er liebte Benito und er würde ihm die Sterne vom Himmel holen, würde er nach ihnen verlangen. Arian fühlte die warme Haut unter seinen Fingerspitzen und sah wie Ben seine Augen zusammenpresste – sie mussten weg hier. Ohne lange nachzudenken, führte Arian seinen Freund aus ihrem kleinen Versteck und weiter zu seinem Auto. Es brauchte keine vielen Worte, weil Benito ebenso wenig Zeit verlieren wollte, wie Arian. Sie hatten sich zu lange nicht gesehen und die Sehnsucht war mittlerweile zu groß. Sie brauchten einander, sie brauchten ihre Ruhe und die Zweisamkeit und diese wollte Arian ihnen nun beiden schenken. Dabei war ihm leider egal, dass er damit seinen besten Freund verraten würde. Letztlich dachte sich der Alarcón allerdings, dass er nun an der Reihe war einen Fehler zu bewegen, nachdem Valerio ihn bereits seit Wochen belog und für dumm verkaufte. Benito war hier und jetzt einfach wichtiger als Valerios eventuell verletzten Gefühle. Eine kleine Stimme in Arians Kopf brüllte und versuchte ihn zu warnen, doch er nahm ein imaginäres Pflaster zur Hand und überklebte den Mund. Valerio zählte gerade eben nicht und so hart es sich letztlich auch anfühlte, Arian hatte eine Entscheidung getroffen. Für sich. Sein Herz. Für Benito.

Im Auto griff Arian sofort nach der Hand seines Freundes und drückte sie sanft. Er konnte verstehen, dass er nicht darüber reden wollte, aber Arian glaubte zu wissen, dass sie das heute wohl oder übel noch tun müssten. Es war ein riesiger Elefant, der ihnen regelrecht Wattebällchen an den Kopf warf – sie hatten eigentlich gar keine andere Wahl, doch vorerst wollte er Benitos Bitte nachkommen. "Ich bringe dich an einen Ort, an dem uns niemand finden wird. Er wird dir gefallen", sagte er ruhig, dabei kurz zu Benito blickend. Sich wieder der Straße widmend, hob er Bens Hand und führte sie zu seinen Lippen, um einen sanften Kuss auf den Handrücken zu hauchen. Die nächsten paar Minuten verbrachten sie schweigend, ehe sie kurz vor einer Pizzeria hielten. "Ich bin gleich wieder da. Ich hol uns nur schnell eine Kleinigkeit zu essen", damit sprang er aus dem Auto und lief in den Laden, bei dem er zuvor schon angerufen und vorbestellt hatte. Er musste lediglich zahlen, die Speisen schnappen und wieder ins Auto springen, was er letztlich auch tat. "Ich hab' diene Lieblingspizza und Tiramisu dabei. Auch Cola und Gummibärchen", erklärte er, als er auch schon wieder losfuhr und Benitos Hand griff. Die restliche Fahrt verbrachten sie schweigend, ehe sie auch schon an ihrem Zielort ankamen. "Wir sind da", lächelte Arian, als er das Zeug schnappte und ausstieg. Er wartete darauf, dass Benito ihm folgte, als er auch schon die altbekannte und robuste Feuerleiter anpeilte. "Wir müssen bis ganz nach oben. Geh vor, ich bin dicht hinter dir und passe auf dich auf", wies er ihn an, als sie auch schon die Treppen hochzusteigen begannen und langsam vorankamen. Schritt für Schritt kamen sie der Dachterrasse näher, die eigentlich nur Valerio und ihm gehörte. Noch niemals war ein anderer Mensch mit ihnen da oben gewesen und Arian würde diese Regel nun brechen. Immer wieder sagte er sich, dass Valerio nichts davon erfahren würde und letzten Endes verstehen. Valerio war sein bester Freund und Arian war verliebt. Sein bester Freund würde ihn niemals vor die Wahl stellen oder gar schlecht fühlen lassen, weil er sich in einen Jungen verliebt hatte und ihn hierher

gebracht hatte. Ihre Freundschaft war stärker als das. Als sie schließlich oben ankamen, lächelte Arian, weil die Sonne bereits begann unterzugehen und die Aussicht über Madrid in wundervoll romantischem Licht färbte. "Ta-da", kicherte er, als er das Essen auf einem der Sitzsäcke abstellte und dann an Benito herantrat. Er nahm seine Hand und führte ihn ein wenig näher an das Gelände heran, damit er hinabsehen konnte. "Hier wird uns niemand finden, mein Liebling", flüsterte er, nachdem er sich hinter Benito gestellt und die Arme von hinten um ihn gelegt hatte. "Hier sind wir nur Arian und Benito und niemand kann uns etwas anhaben", sagte er weiterhin leise, als er sein Gesicht an Benitos Wange schmiegte und diese sanft küsste.